Zeitgeber für die Geburt muss das Kind sein!

Der errechnete Geburtstermin und die «natürliche» Geburt, demonstriert an Spontangeburt nach heterologer Insemination

H.G.		Mutke
------	--	-------

München, BRD

Dr. med. G. Mutke, Drygalskiallee 117, D-8000 München (BRD)

Der auch heute noch weltweit nach der Naegelschen Formel errechnete Geburtstermin ist nachweislich mit so vielen Fehlern behaftet, dass er zur zuverlässigen Geburtszeit-orientierung kaum herangezogen werden kann. Ganz abgesehen davon, dass der Schwangerschaftsablauf der Mutter und die Entwicklung des Kindes von der Befruchtung der Eizelle bis zur optimalen Geburtsreife zeitlich erheblichen individuellen Schwankungen unterliegen können, sehen wir immer wieder, dass die Mutter, bezogen auf die optimale Geburtsreife des Kindes, spontan zu früh oder erheblich zu spät zur Geburt kommt.

Offensichtlich gibt es Timing-Störungen zwischen den beiden biologischen Systemen Mutter und Kind, wozu bei Übertragungen als dritter Faktor auch noch die dann bald insuffizient werdende Plazenta hinzukommen kann.

Kommt die Mutter, zur Zeit der optimalen Geburtsreife des Kindes, spontan nicht zur Geburt, und greift bei einem solchen Fall von biologischer Timing-Störung der Geburtshelfer durch Einleiten nicht ein, so wird eine «natürliche» Geburt, was immer auch die Frauen heute darunter verstehen wollen, in den meisten Fällen nicht mehr möglich sein, weil es zwangsläufig wegen unnötigem Übergewicht und unnötiger Übergrösse des Kindes schnell zu schweren geburtshilflichen Komplikationen kommen kann. Geburts-unnötiges Übergewicht und Übergrösse sind für eine «natürliche» Geburt keineswegs erwünscht und signalisieren auch keineswegs ein besonders gesundes oder lebenskräftiges Kind, sondern stellen eher, bezogen auf die zu erwartenden geburtsmechanischen Komplikationen, eine schwere Belastung für die Mutter und grosse Gefahr für das Kind dar. Wir haben solche Timing-Störungen, die wir auf ca. 20–30 % schätzen, bei Geburten nach heterologen Inseminationen nachgewiesen, bei denen der Tag der Empfängnis genau bekannt war, so dass wir die enormen Schwankungen zwischen Tragzeit und bereits erreichter optimaler Geburtsreife des Kindes leicht nachweisen konnten, und haben diese Werte auch den nach Naegle errechneten Terminen gegenübergestellt (Tabelle I).

Zusammenfassung

Zur Bestimmung des voraussichtlichen Geburtstermines ist die Naegelsche Formel untauglich. In ca. 20–30% aller Geburten gibt es erhebliche Timing-Störungen zwischen der Entwicklung des Kindes bis zur optimalen Geburtsreife und dem Schwangerschaftsverlauf der Mutter bis zum Eintritt der Spontangeburt, wozu oft als dritter Faktor auch noch die Plazenta bis zu ihrer Insuffizienz hinzukommt.

(3) In diesen Fällen von Timing-Störungen muss der Geburtshelfer versuchen, durch zeitgerechtes Einleiten eine «natürliche» Geburt zu ermöglichen, um schweren Gefahren für das Kind, aber auch für die Mutter vorzubeugen.

Literatur beim Verfasser.